

Informationen des Schulleiters

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere Schule lebt von einem engagierten und verlässlichen Miteinander. Dass dies auch noch Spaß machen kann, zeigen Bilder von unserem letzten Schulfest. Aber auch die Berichte der zahlreichen Exkursionen und Studienreisen zeugen davon, dass Schule nicht nur harte Arbeit, sondern auch Vergnügen sein kann.

Herzlich Willkommen

Wir haben Zuwachs bekommen: Juliane Diehl, Dajana Jaggy, Melanie Fallert, Sabrina Herold, Nadja Hörrmann, Christina Foda, Annette Schäfer, Dr. Mark Hatlie, David Barth, Tobias Menzel und Eftimia Koukou sind seit September Lehrkräfte an unserer Schule. Ihnen allen ein herzliches Willkommen. Unser neuer Beratungslehrer ist Rüdiger Schmid und als Unterstützung für unsere NAO-AG ist Peter Ulzer zu uns gestoßen. Sie beide heißen ich ebenso herzlich willkommen.

Liebe Eltern, vielleicht hatten Sie schon Gelegenheit, den einen oder die andere unserer Neuen kennen zu lernen. Gewiss bietet der Elternsprechtag dazu Gelegenheit, der für den 25. Februar 2015 geplant ist.

Ganztageschule – Arbeitskreis sehr aktiv

Kaum ein Ort ist dynamischer als eine Schule. Umso wichtiger ist es, dass sich engagierte Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte treffen, um die Weiterentwicklung unserer Ganztageschule zu besprechen und zu begleiten. Beim letzten Treffen des Arbeitskreises Ganztageschule konnte zum Beispiel dank der Rückmeldung der Mensa-Helfer im Rahmen einer notwendigen Stundenplanänderung der Nachmittagsunterricht besser auf die Wochentage verteilt werden, sodass die Anzahl der Mittagessen weniger schwankt als bisher. Für das Anstellen

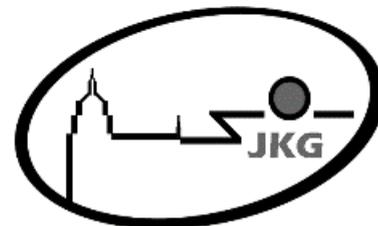
bei der Essensausgabe soll ein neues Konzept entwickelt werden: Angedacht ist hier die Aufteilung der Schlangen auf die einzelnen Ausgabestellen. Es soll auch ausprobiert werden, ob für das Mittagessen der Außenbereich durch das Aufstellen von Tischen und Bänken einfacher und bequemer genutzt werden kann. Allerdings wird dies erst bei angenehmeren Witterungsbedingungen stattfinden.

Dieser Arbeitskreis steht grundsätzlich jeder und jedem offen, die oder der mit unserer Schule verbunden ist. Wenn Sie Interesse haben mitzuwirken, wenden Sie sich bitte direkt an mich.

Freundeskreis e.V. – nicht wegzu-denken

Unser JKG Freundeskreis e.V. unterstützt unsere Schule finanziell, ideell und personell. Ein gutes Beispiel dafür ist, dass die Abiparty nun schon seit Jahren über den Freundeskreis abgewickelt wird. Dies ist ein großes Plus für unsere zukünftigen Abiturienten, weil eine Abiparty als Schulveranstaltung nicht wirklich denkbar wäre. Auf seiner letzten Mitgliederversammlung hat sich der Freundeskreis bereiterklärt, auch die Durchführung des Abiballs zu übernehmen. Damit tritt er als Mieter der Stadthalle auf und stärkt im Hintergrund den jeweiligen Abiturjahrgang zusätzlich bei der Abwicklung der Finanzen. Bisher hatte sich der Freundeskreis schon um Sponsoren beim Abiball gekümmert und den Sekt-Empfang und das Sekt-Anstoßen der Abiturientinnen und Abiturienten organisiert und auch bezahlt. Nun wird er alle wichtigen Veranstaltungen des Abiturjahrgangs 2015 und damit die Schule mit der Übernahme der technischen und finanziellen Organisation unterstützen.

Ein großer Dank geht an dieser Stelle an den Vorsitzenden Rainer Kiesel, den Kassenwart Manuel Müller und die Vorstandsmitglieder Claudia Winter-Baker und Peter Krause.



Aus dem Inhalt...

**SMV-Seminar in
Aidlingen
S.4**

**Stufenfahrten Belgien,
Trier und England
S.6-9**

**Florian Hering berichtet
vom Leben als Soldat
S.11**

**Kulturakademie auf
Schloss Rotenfels
S.14**

...und vieles mehr...

Bauliche Maßnahmen – Lehrerarbeitsplätze - Büros

In den letzten Sommerferien wurde unser Lehrerzimmer erweitert. Somit wurde Platz geschaffen für Besprechungen und Diskussionen unter den Lehrkräften. Dieser Zusatzraum wird auch als Ort des fachlichen Austausches genutzt. Die Handapparate verschiedener Fachschaften werden dort untergebracht werden. Ein Arbeitskreis kümmert sich um die Ausstattung dieses Raumes.

Der Raum neben der Lehrerbibliothek wird nun von der Abteilungsleiterin

Claudia Winter-Baker und dem Abteilungsleiter Bernhard Krabbe als Büro genutzt. Dadurch wurde Platz im Lehrermedienraum für mehr Lehrerarbeitsplätze frei. Dieses Großraumbüro ist mit 10 PC-Arbeitsplätzen ausgestattet und zusätzlichen Tischen für Korrekturarbeiten.

Im Schulgebäude sind verschiedene Büros für Fachschaften verteilt, die Ausstattung und konkrete Verteilung dieser Büroarbeitsplätze ist noch nicht abgeschlossen. Ziel ist aber, dass jeder Lehrkraft in Hohlstunden ein Arbeitsplatz zur Verfügung steht. Die Lehrerbibliothek soll nun nur noch in Ausnahmefällen für Besprechungen genutzt werden. Es liegen Belegungspläne für die Unterrichtsräume 501 und 502 aus. Findet dort kein Unterricht statt, können sie für Besprechungen aller Art genutzt werden. Dazu zählen zum Beispiel Fachkonferenzen, Elterngespräche, Klassenkonferenzen und Besprechungen von Unterrichtsbesuchen bei Referendaren.

Dank und Besinnung

Das Kalenderjahr 2014 geht bald zu Ende. Ich freue mich darüber, dass unsere neuen Kolleginnen und Kollegen so engagiert und freudig ihre Arbeit an unserer Schule aufgenommen haben. Dazu hat gewiss beigetragen, dass unsere bisherigen Lehrkräfte ein so positives Vorbild sind. Danke Ihnen allen für Ihre gute Arbeit an unserer Schule.

Der Unterricht schließt am Freitag, den 19. Dezember 2014 nach der vierten Stunde und im Anschluss feiern wir den Weihnachtsgottesdienst unserer Schule in der Stadtkirche. Hierzu darf ich Sie und Euch im Namen der Fachschaft Religion herzlich einladen.

Ich wünsche Ihnen und Euch allen eine besinnliche Weihnachtszeit, einen guten Rutsch ins neue Jahr und eine schöne Ferienzeit.

Dr. Rolf Bayer




Genuss für Ohren und Gaumen beim Schulfest im Juli 2014



Gute Stimmung bei unseren Gästen aus Taiwan

Neue und zurückgekehrte Kolleginnen und Kollegen



H. Barth: D, Eth



Fr. Foda: M, Inf



Fr. Diehl: Spa, F, Sport



Fr. Fallert: M, Ch



H. Hatlie: E, G,GK,



Fr. Herold: M, Sport



Fr. Hörmann: Bio, Geo



Fr. Jaggy: E, Geo



Fr. Koukou: M



Fr. Kuhn: E, Sport



H. Menzel: D, Spa, Bio



Fr. Schäfer: E, F, G, Spa



Fr. Schaffner: D, M



H. Schmid: Beratungs-
lehrer



H. Ulzer: Nao-AG, Ju-
gendbegleiter

SMV – Seminar in Aidlingen



In der Mitte unsere 1. Schülersprecherin Lea Bauer (J1) mit ihren Stellvertretern Christopher Thalacker (J2) und Hannah Brinkmann (J1)

Wie jedes Jahr fand auch diesmal, zu Beginn des Schuljahres vom 08. Oktober - 10. Oktober 2014, ein SMV-Seminar statt. Dafür ging es dieses Mal nach Aidlingen. Es hatten sich etwa vierzig Mitglieder der Stufen 9, 19, J1 und J2 angemeldet. Auch unsere Verbindungslehrer Frau Josephine Reins und Herr Danzinger waren dabei. Im Vordergrund stand die Planung von SMV-Aktionen.

1. Tag: Nach einer kurzen Anfahrt mussten wir erst einmal unsere Betten beziehen und uns um die Zimmerverteilung kümmern, welche, aufgrund der großen Anzahl an Teilnehmern, eine größere Herausforderung darstellte als in den letzten Jahren. Kurz darauf gab es eine kleine Begrüßungsrunde. Daraufhin wurden die ersten Pläne zu den Projekten erstellt, welche wir in diesem Schuljahr durchzuführen gedenken. Währenddessen waren unsere fleißigen Köche schon dabei, das Abendessen vorzubereiten. Es wurde gegessen, erzählt, einige knüpften ihre ersten Kontakte und dabei wurde geplant, was wir nach dem Essen tun könnten. So einigten wir uns auf ein Lagerfeuer bei dem sich die Schüler nett unterhielten, ehe man sich gegen 22 Uhr langsam auf die Zimmer begab.

2. Tag: Für einige begann der Tag schon um 7:30 Uhr mit Küchendienst, doch die anderen hatten das Glück, bis 8 Uhr weiterschlafen zu können. Nach dem Frühstück die erste Aufgabe: Projekt-Arbeiten.

Für alle Leserinnen und Leser, die sich darunter noch nichts vorstellen können, ein kleiner Exkurs: Die SMV hat unter sich verschiedene Projekte, die sich größtenteils um Aktionen, Veranstaltungen oder die Verbesserung des Schulklimas drehen.

Zunächst wurden Projektgruppen gebildet und Mind-Maps erstellt, um dem

Projekt Ideen für das anstehende Jahr zu verschaffen. Danach wurden die Pläne genauer ausgearbeitet.

Einige Aktionen, wie die Nikolausaktion, die Weihnachtswoche und die Halloweenparty für die Unterstufe, wurden bereits durchgeführt, aber auch im nächsten Jahr steht noch einiges an. So könnt ihr euch schon mal auf den Filmabend, das Fußballturnier im Sommer und Weiteres freuen. Alle geplanten Aktionen findet ihr übrigens auch auf unserer Schulhomepage.

Als jeder einen Überblick über sein Projekt hatte, versammelten wir uns im Gemeinschaftsbereich, wo die Projekt-Teams ihre Ideen für dieses Schuljahr vorstellten. Es wurde eifrig diskutiert, wie man die Projekte noch verbessern bzw. durchführen könnte. Auch die Vertrauenslehrer trugen einen wichtigen Teil bei, indem sie uns ihre Erfahrungen mitteilten und uns immer wieder Denkanstöße lieferten.

Nach dem Abendessen versammelten wir uns in verschiedenen Kleingruppen, diskutierten noch ein wenig oder ließen den letzten Abend gemütlich ausklingen. Es wurde viel gelacht und die Stimmung war sehr gut. Zudem besuchten uns ehemalige Mitglieder der SMV, die auch den Abend mit uns verbrachten, uns ihre Erfahrungen mitteilten und den Abend mit gestalteten.

3. Tag: Wie jedes Jahr stand als letzte und einzige Aufgabe des dritten Tages das Putzen an, was bereits eine Art „Verabschiedungsritual“ ist.

Gegen Vormittag war auch diese Aufgabe erledigt und wir warteten auf die Eltern, die sich bereit erklärt hatten, uns wieder nach Hause zu bringen. Gegen Mittag kamen wir letztendlich wieder in Weil der Stadt an und so endete ein aufregendes SMV Seminar.

Fazit: Das diesjährige SMV-Seminar war vor allem durch die große Teilnehmeranzahl geprägt. Dies stellte jedoch keineswegs ein Hindernis dar, im Gegenteil: Es gab viele gute Ideen, Anregungen und spannende Diskussionen. Wir sind zu tollen Ergebnissen in Sachen Aktionsplanung gekommen. So war auf jeden Fall ein voller Erfolg!

Wir freuen uns schon auf das nächste SMV-Seminar, zu dem wir schon mal alle Schülerinnen und Schüler herzlich einladen.

Viele Grüße und einen guten Start ins neue Jahr! - Eure SMV

Mike Mönig/Christopher Thalacker
(beide J2)



Die Mitglieder des SMV – Projekts in Aidlingen (und Herr Danzinger hinter der Kamera)

Ferienlager der Modellflug AG



Hockenheimring

Schulstunden kommen den Schülern manchmal zu lang vor. Das gilt jedoch nicht für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Modellflug AG: Die regulären Zeiten reichen den Schülern meistens nicht, sie treffen sich deswegen sogar oft samstagsvormittags, um im Gymnasium an ihren kleinen ferngesteuerten Flugmodelle zu arbeiten und sie direkt in der Sporthalle zu erproben.

Hierzu nutzte die Modellflug AG auch

wieder die diesjährigen Sommerferien: Im „Modellfluglager“ in der Zeit vom 2. – 4. August wurde täglich von 9 bis 13 Uhr gemeinsam gebaut und geflogen. In dieser entspannten kreativen Zeit entstand im vergangenen Jahr ein Prototyp der Weil der Städter Flughexen. In diesem Jahr ging es um den Bau neuer kunstflugtauglicher

Modelle, um das Erlernen von Kunstflugfiguren (mit entsprechenden Bruchlandungen, das gehört zum Lernen dazu...) und um die letzte Gelegenheit zum Ablegen der diesjährigen ersten Flugprüfung. Insgesamt haben in diesem Jahr 11 Teilnehmer die Prüfung abgelegt (darunter drei Schülerinnen), die es den Schülern erlaubt, im neuen Schuljahr als „Fortgeschrittene“ das 2. Jahr an der Modellflug AG teilzunehmen. Der mittägliche Pizza-Service wurde an nur einem Tag beansprucht:



beim Mittagessen

An zwei Tagen sorgten freundlicherweise Eltern für ein schmackhaftes Mittagessen, für das wir uns hier nochmals herzlich bedanken.

Ein vierter Tag wurde spontan an das Fluglager angehängt: Kurz vor den Sommerferien fand ein Wettbewerb der Modellflug AG statt, wobei die Sieger u.a. zwei Mitflüge in einer zweiseitigen Cessna 152 gewonnen hatten.

Da der 5. August gutes Flugwetter bot, durften Max Schumm (6e) und Sven Füller (6a) zum Flugplatz Speyer mitfahren und sich als Copiloten von Prof. Busse beim Flug über den Hockenheimring begeistert davon überzeugen, dass auch ein „richtiges“ Flugzeug auf ihre Steuerbefehle anspricht.

Prof. Dr. Busse



Copilot Max



Copilot Sven

Weihnachtsengel

In der Fasnet baute die Modellflug AG weihnachtszeit ent-standen fliegen-ferngelenkte Flughexen, in der Vor- de Weihnachtsengel, die auf Quad-



unsere Engel Annika, Julia, Anisa und Lisa (v.l.n.r.) – alle Stufe 5

Die Modellflug AG hat das Ziel, Schüler in einer möglichst frühen Phase (5. Klasse) anschaulich mit moderner Technik in Kontakt zu bringen, die sie aufgrund eigener Aktivität intuitiv be„greifen“ und als faszinierend empfinden können. Auch damit steigert das Gymnasium das Interesse an technischen Fächern, so dass wir in Zukunft weiterhin gute Ingenieure und Naturwissenschaftler bekommen.

rocoptern montiert sind. Die ersten vier fliegenden Engel erhielten die Gesichter ihrer Pilotinnen, nämlich der vier Mädchen im derzeitigen Anfängerkurs. Der Klang der Flugmotoren passt gut zu den Posaunen der Flughengel. Derzeit üben die Flughengel den schwierigen Formationsflug für ihren ersten öffentlichen Auftritt.

Prof. Dr. Busse

Die Klassenstufe 8 macht Belgien unsicher

Vom 7. bis 11. Juli 2014 waren wir, die Französisch-Klassen der Stufe 8, in Belgien. Am Montagmorgen um 8 Uhr ging unsere Reise in die große weite Welt los. Wir verbrachten sechs Stunden im Bus und wurden dann abends völlig erschöpft bei unseren Gastfamilien abgeliefert. Die Gastfamilien waren im Großen und Ganzen sympathisch, jedoch gab es wie immer ein paar kleine Ausnahmen (wir haben es trotzdem alle überlebt!).

Am Dienstagmorgen stiegen wir in die Grotte von Lorette-Rochefort, 680 Treppenstufen in die Tiefe. Nach einer Vesperpause spielten wir in der Sprachschule „Casino“ und blamierten uns anschließend beim Karaoke-Singen von französischen Liedern. Danach interviewten wir einige Belgier in Rochefort. Nun ging es wieder zurück in die Familien um zu duschen, belgische Delikatessen zu probieren und der Familie einige Fragen zu stellen.

Abends bastelten wir in der Sprachschule lustige Kostüme (aus einer großen Plastiktüte und Krepppapier) für die bevorstehende Modenschau. Und schließlich um 22 Uhr saß dann vermutlich jeder vor dem Fernseher, um bei dem legendären Spiel mit Ausgang 7:1 für Deutschland mit zu fiebern.

Mittwoch war unser Lieblingstag: die Exkursion nach Brüssel. Allgemein ist zu sagen, Brüssel ist eine sehr schöne Stadt mit vielen verschiedenen Läden, wo es alles zu kaufen gibt. Darum waren unsere Geldbeutel nach diesem Ausflug deutlich leichter. Dort stopften wir uns mit original belgischen

Pommes sowie leckeren Waffeln voll und shoppten, was das Zeug hielt. Trotz ziemlich schlechtem Wetter war die Stimmung super.

Am Donnerstag besuchten wir die nahegelegene Straußenfarm. Wir bekamen leckere Crêpes aus Straußeneiern und lernten einige aggressiv aussehende Strauße kennen, die aber sehr süße, flauschige Babys hatten.

Zurück in der Sprachschule konnten wir bei einem Karaoke-Wettbewerb mal wieder unsere Singkünste beweisen. Die Jury, die aus Frau Kolmer-Kurtz, deren Sohn Robin und Frau Gienger bestand, bewertete uns anschließend.

Abends war Partytime angesagt. In der Abschluss-Disco feierten wir, tanzten und hatten zusammen einfach nochmal jede Menge Spaß im Schwarzlicht. Freitag ging es nach einem Großeinkauf im Supermarkt wieder nach Hause.

Abschließend können wir sagen, es war eine Reise voller Erfahrungen, bei der wir sowohl unsere sprachliche Kompetenz als auch die Gemeinschaft stärken konnten.

*Giulia Feigl/ Valerie Bauder/
Pauline Kürbis (alle jetzt 9c)*



bei Regen in Brüssel



auf der Straußenfarm



Karaoke - Singen



Robin und Etienne auf der Busfahrt



die Französisch-Klassen der Klassenstufe 8 am Atomium, dem Wahrzeichen Brüssels, zusammen mit ihren Begleitlehrkräften Frau Gienger, Herr Drechsler und Frau Dr. Kolmer-Kurtz

Trierfahrt der achten Klassen

Montag, 7. Juli 2014: Montagmorgen, 7:30 Uhr. Die ersten Schüler kommen am Bahnhof an. Wenige Minuten später erfüllt vorfreudiges Geplapper die Morgenluft. Pünktlich um 8 Uhr fahren wir mit der S-Bahn nach Stuttgart, mit dem IC nach Koblenz und von dort mit der Regiobahn auf einer landschaftlich schönen Strecke der Mosel entlang nach Trier. Nach einer anschließenden Busfahrt sind wir sechs Stunden später in unserer Herberge. Wir beziehen unsere Zimmer und freuen uns mit unserer Unterkunft an.

Am Nachmittag begeben wir uns in die Innenstadt nach Trier. Programmpunkt: Stadtrallye. Wir lernen die Innenstadt kennen, betrachten die antiken Bauwerke aus der Ferne und machen uns mit dem Straßennetz vertraut. Dabei können wir auch unsere Lateinkenntnisse anwenden. Etwas erschöpft vom Tag treffen wir uns gemeinsam zum Abendessen, danach verbringen wir grüppchenweise den Abend.

Dienstag, 8. Juli 2014: Wir treffen uns mehr oder weniger pünktlich zum Frühstück, um anschließend im Regen in Richtung Dom aufzubrechen. Wir flüchten uns vor dem kalten Nass zuerst ins Museum am Dom, wo wir viel über Malereien oder die Geschichte des Doms erfahren.

Nach einem kurzen Besuch im Dom zerstreuen wir uns in den Restaurants der Trierer Innenstadt, um wenigstens unser Mittagessen im Trockenen zu uns zu nehmen. Wenig später treffen wir uns zu einer Führung in den Kaiserthermen. Dank des anhaltenden Regens fühlen wir uns tatsächlich, als hätten auch wir ein Bad genommen. Wenigstens sind die unterirdischen Gänge für die Sklaven trocken.

Weiter geht's auf den Spuren der Römer: ins Amphitheater - das Kino der Römer. Die „Filme“: Gladiatorenkämpfe mit Sklaven oder wilden Tieren und öffentliche Hinrichtungen. Unter dem Sandplatz finden wir dunkle Katakomben, die früher als Abfluss dienten und jetzt uns als Regenschutz.

Letzter Programmpunkt: die Konstantinbasilika, von Herrn Friedl korrekterweise als Palastaula bezeichnet. Sie beeindruckt mit ihrer gewaltigen Größe, mehr als 1,5 km² Dach - und dementsprechend Bodenfläche - die Porta Nigra würde eineinhalbmal hineinpassen.

Nach 20-minütigem Rückweg im Regen treffen wir mit schmerzenden Fü-

ßen wieder in der Herberge ein. Hungrig begeben wir uns zum Abendessen mit Flieten (frittierte Hähnchenflügel – Anmerkung der Redaktion ☐), deren viel zu große Menge sich laut Wirt nach dem Bauchumfang unseres Lehrers errechnet. Nach dem Essen verteilen wir uns in den Zimmern oder spielen Fußball, bis unsere Lehrer zur alltäglichen Handdysammlung die Zimmer abklappern.

Mittwoch, 9. Juli 2014: fantastisches Frühstück. Nach dem wir noch etwas Zeit auf unseren Zimmern verbracht hatten, trafen wir uns im Foyer der Herberge. Unser erstes Ziel war die Kirche St. Maximin. Dort wurden uns von der Führerin Sarkophage gezeigt. Als zweites Ziel stand der Besuch der Porta Nigra an. Wir bewunderten das Eingangstor Triers wegen seiner Höhe und seiner schönen Verzierungen. Nach einer Mittagspause, in der wir uns auch



wieder frei bewegen durften, gingen wir zum Landesmuseum weiter. Wir bekamen dort Mosaik, Waffen der Römer, den Stadtplan Triers und noch viel mehr zu sehen. Bei unserem vierten Ziel, den Viehmarkt-Thermen, wurde uns ein kleiner Film, der sich mit dem Aufbau der Thermen von früher befasste, gezeigt. Zuletzt waren wir noch bei der Römer Brücke. Dann liefen wir den ganzen Weg zur Herberge zurück. Dort angekommen, fielen wir erst einmal erschöpft auf unsere Betten. Nach einem stärkenden Abendessen durften wir uns noch bis 22:00 Uhr selbst beschäftigen, mit Fußballspielen, Nägel lackieren oder anderen Sachen, die uns so einfielen. Das war ein

interessanter und informativer Tag!

Donnerstag, 10. Juli 2014: Beim Frühstück wurde immer wieder die Frage gestellt, was uns in der einzigen begehbaren Edelsteinmine Europas erwarten würde: Wir kamen nach einer etwa einstündigen Busfahrt in Idar-Oberstein an, wo uns eine Führung in der Edelsteinmine, eine Stadtführung und die Besichtigung der Felsenkirche, dem Wahrzeichen Idar-Obersteins erwartete. An der Mine mussten wir erst einmal Schutzhelme anziehen. Im Inneren erwarteten uns viele Edelsteine, wie zum Beispiel der Amethyst und der rote Jaspis, unterirdische Seen und sogar einige Pflanzen, die dort wuchsen. Unsere Mittagspause verbrachten wir in der Innenstadt von Idar-Oberstein. Bei der Stadtführung am Nachmittag erfuhren wir etwas über die Geschichte Idar-Obersteins. Im Anschluss daran besichtigten wir noch die Felsenkirche, von deren Aussichtspunkt wir einen großartigen Ausblick über Idar-Oberstein hatten. Nach diesem ereignisreichen Tag erwartete uns in der Sportsbar neben unserer Herberge ein gutes Abendessen. Auf den Zimmern ließen wir dann den letzten Abend schön ausklingen.

Freitag, 11. Juli 2014: Abreisetag. Es wurde Zeit, Trier „Auf Wiedersehen“ zu sagen. Nach dem Frühstück liefen wir mit unserem Gepäck zum Bahnhof und fuhren wieder mit der Regiobahn nach Koblenz, weiter mit dem IC nach Stuttgart und er S-Bahn nach Weil der Stadt, wo wir etwas kaputt von unseren Eltern abgeholt wurden.

Zum Schluss noch ein herzliches Dankeschön an Herrn Friedl, Frau Dziadzko und Herrn Zukowski für eine interessante und lehrreiche Woche und auch an alle, die mitgeholfen haben, die Trierfahrt zu planen und mitzugestalten.

Melanie Neis
(Mo/Di),

Kiara Wollmann (Mi), Laura Fritschi
(Do/Fr)/WB



Englandfahrt nach Oxford



Warwick Castle

In der letzten Woche vor den Sommerferien im Juli 2014 fuhren wir, die Stufe 9, nach England. Es war eine sehr lange Fahrt, doch sie ging eigentlich recht schnell vorbei. Kurz bevor wir ankamen, mussten wir noch mit der Fähre das Meer überqueren. Danach dauerte es noch ungefähr ein bis zwei Stunden. Am Treffpunkt warteten auch schon die Gastfamilien. Alle waren sehr gespannt, in welche Familien sie kommen würden. Angekommen in unserer Gastfamilie bekamen wir direkt warmes Essen und gingen dann auch gleich schlafen, denn die lange Fahrt war sehr anstrengend gewesen.

Am nächsten Morgen ging es nach Oxford. Dort machten wir in Großgruppen eine Führung. Danach hatten

wir sehr lange Zeit für uns Schüler alleine. Wir konnten in Kleingruppen shoppen gehen, etwas essen oder einfach nur die Stadt besichtigen. Danach machten wir in diesen Gruppen eine Art Umfrage: Leute befragen und die besten Sachen der Stadt herausfinden, wie z.B. wo es das beste „Fish and Chips“ - Restraunt gibt oder das beste Eis. Teilweise war das nicht leicht, manche Engländer waren sehr komisch, aber viele waren auch sehr nett und es hat insgesamt sehr viel Spaß gemacht. Wenn wir damit fertig waren, hatten wir wieder Freizeit. Oxford ist eine coole Stadt und die Einkaufsstraße kann man meiner Meinung nach sehr gut mit der Königsstraße vergleichen, nur kleiner, aber es gibt wirklich schöne Läden und die Stadt sieht auch sehr schön aus. Auf dem Rückweg zum Bus fiel mir auf, wie cool die Taxis aussehen. In Deutschland kennt man sie alle nur milchgelb und langweilig, dort haben alle die glei-

chen Taxis, aber mit verschiedenen Lackierungen, manche waren wie Fußballstadien angemalt, manche wie ein Periodensystem und vieles mehr. Mit unserem Bus waren wir relativ schnell wieder an unserem Treffpunkt am Stadion, die eine Gruppe zumindest, die andere hatte sich verfahren. Mit großem Hunger freuten wir uns auf unser Abendessen in der Gastfamilie.

Am nächsten Tag ging es nach London, eine wunderschöne Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten, deren Besichtigung wir mit einer Stadtrallye verbanden. Das Tollste an London



BBC in London

war meiner Meinung nach die Underground, weil man wirklich schnell von Punkt A zu Punkt B kommt. Da kam wirklich alle fünf Minuten eine Bahn. Also war es kein Problem, wenn man eine Bahn verpasst hatte. Und die Tageskarten waren für uns auch richtig praktisch. So waren wir wirklich an vielen verschiedenen Orten, da man immer zentral in der Stadt aussteigen konnte. Am frühen Abend ging es zurück, und wieder war es ein, wie ich finde, gelungener Tag.

Mittwochmorgen fuhren wir nach Warwick, eine alte Ritterburg anschauen. Die Burg war echt schön, aber die Führung wurde nach einer bestimmten Zeit leider sehr anstrengend, weil man wenig Platz hatte und sehr eng aufeinander stand.



National Gallery in London

Danach fuhren wir noch an einen wunderschönen See und durften ein bisschen herumliegen und die Sonne genießen. Auf der Rückfahrt waren die meisten kaputt und es war wie immer eigentlich relativ ruhig im Bus.

Donnerstagsmorgen ging es wieder nach Oxford. Dort hatten wir am Morgen Freizeit, machten dann eine Stadtrallye und schauten uns die Universität an, das Wahrzeichen von Oxford. Es waren wirklich sehr viele spannende Colleges dabei und wunderschöne, wo alles grün war und blühte. Die meisten waren schon sehr alt, sahen aber trotzdem noch sehr einladend aus. Zur Bearbeitung unserer Aufgaben mussten wir durch die Stadt schlendern.

te auch an diesem Tag wieder super mit, war sehr schön warm mit strahlend blauem Himmel. Am Fluss fütterten wir ein paar Enten und trafen einen Österreicher, der in Oxford studiert und erzählte, dass dies wirklich



College in Oxford

sehr hart ist, es für ihn aber trotzdem die beste Entscheidung gewesen sei, die er je getroffen habe.

Am Freitag waren wir wieder in London, hatten dort auch nochmal Zeit für uns und besichtigten das BBC Gebäude. Das war richtig cool! An-

schließend ging es direkt nach Hause. Die Rückfahrt ging relativ schnell rum, da wir über Nacht fuhren und somit auch sehr gut schlafen konnten.

Es war wirklich eine sehr tolle Woche, vor allem, weil wir so viel Freizeit hatten.

PS: Diese Fahrt sollte jede 9. Klasse miterleben!

Marvin Hahn und Michelle Plachetka, Berichte zusammengefügt durch WB



Herr Zukowski, Frau Bauerle und Herr Gansel vor Schloss Blenheim

Vieles war einfach zu finden, manches aber mussten wir wirklich lange suchen. In der restlichen Freizeit setzten wir uns an einen Fluss, um uns ein bisschen zu erholen, dass Wetter spiel-



Schloss Blenheim



Blick über die Themse in London

Aufführung der Oberstufen-Theater AG

„Sie glauben, es ist leicht, sich einen Mord auszudenken? Dann fragen Sie mal den Damenclub der Schönen Künste aus Marquis Crossing. Denn genau das haben die Damen vor, vor allem seit sie erfahren hatten, dass sie für die Aufführung eines bereits vorhandenen Theater-Stückes Tantiemen zahlen müssten. „Stücke schreiben kann jeder“, sagt Emma zu den anderen, und Gloria schickt sich alsbald an, sämtliche Mitglieder des Clubs strangulieren zu wollen, „nur um herauszufinden, wie man das am besten macht.“ Bald hat sich das Projekt der Damen zu einem Opern-Krimi-Dinner-Stück zum Mitmachen gemausert, „vorausgesetzt, es wird kein Obst an die Zuschauer verkauft...“ dass es bei diesem Damenkränzchen drunter und drüber gehen kann, die illustren Damen charmant und witzig agieren und auch nicht zimperlich sind, lässt sich auf den Fo-

tos unschwer erkennen. Mit viel Spielfreude gelang es der Truppe mit Anja Reimer, Anna Gepperth, Mareike Neumann, Marlene Hummel, Lea Schmidt, Karina Fomin, Florian Häuer, Leon Kegler und Nikita Igantiev das Publikum zu begeistern und den Zuschauern einen vergnüglichen Abend zu bereiten. Yves Boley, Jugendbegleiter und AG-Leiter der Oberstufen AG freut sich schon auf die nächste Aufführung und möchte herzlich dazu einladen: „Auch dieses Schuljahr 2014 15 ist die Oberstufen-Theater AG wieder aktiv! Zum Schuljahresende präsentieren wir Frank Wedekinds Frühlings Erwachen, ein Klassiker über Jugendliche in der Pubertät, ihre Probleme mit Eltern und der Schule und über ihre ersten Erfahrungen mit ihrer Sexualität.“

Die Deutsch Theater AG des Johannes-Kepler-Gymnasiums präsentiert:



Der *Damenclub von Marquis Crossing*
und sein erster Mordversuch
Pat Cook

Im Kepler-Saal
des JKGs
Weil der Stadt

Freitag
18. Juli 2014
19:30 Uhr

- Eintritt frei -

Samstag
19. Juli 2014
19:30 Uhr

WB



Kuchenspende für die Aquarium AG



Am Mittwoch, den 22. Oktober 2014 war es wieder einmal soweit: Herr Renz, Chef der Bäckerei Renz von Weil der Stadt und gern gesehener Gast an unserer Schule, hat es sich nicht nehmen lassen, zum wiederholten Male die Aquarium – AG mit einer Kuchenspende zu unterstützen. Er und seine Frau überreichten Herrn Gäckle, in Vertretung von Frau Kuhn als AG-Leiterin, den ein Me-

ter langen leckeren Kuchen. Von dem Erlös des Kuchenverkaufs kann Herr Gäckle, der sich neben den AG-Schülerinnen und Schüler um unsere Fische in der Cafeteria kümmert, wieder Futter und einige neue Fische kaufen. Herzlichen Dank an die Bäckerei Renz und alle anderen Kuchenspender!

WB

Als Christ Soldat sein? – Der Besuch von Hauptmann Florian Hering am 15. Juli 2014



Wir sitzen gespannt auf unseren Stühlen und beobachten Hauptmann Florian Hering, der gerade noch seine Power Point Präsentation fertig einrichtet. Doch er sieht auf den ersten Blick gar nicht wie ein typischer Soldat aus, so wie wir ihn uns vorgestellt hatten. Er trägt nicht die grün-gefleckte Felduniform, woran wir seinen Beruf sofort erkannt hätten, sondern die sogenannte Dienstuniform, die aus einer schwarzen Hose, einem hellblauen Hemd mit Krawatte und einem grauen Jackett besteht.

Nachdem er uns freundlich begrüßt hat, beginnt er seinen Vortrag, indem er sich selbst erst einmal vorstellt. Florian Hering ist Jugendoffizier, d.h. er kommt an Schulen und hält Vorträge, in denen er über seinen Beruf bei der Bundeswehr und allgemein seine Erfahrungen berichtet. Er ist seit 14 Jahren Soldat und als Logistiker bei der Bundeswehr tätig. Hering ist 33 Jahre alt, kommt aus Berlin und ist Christ. Doch ist das moralisch überhaupt vertretbar? Christ zu sein und trotzdem den Beruf des Soldaten auszuüben? Dieser Frage werden wir die nächsten 90 Minuten auf den Grund gehen. Hauptmann Hering erzählt, dass er christlich erzogen wurde und schon als Kind gerne in die Kinderkirche ging oder sich als Teenager in christlichen Jugendgruppen engagierte. Doch er wusste ebenfalls schon sehr früh, mit 14 Jahren, dass sein Traumberuf Soldat ist.

Soldaten werden ausgebildet, einen anderen Menschen im Ernstfall zu töten. Jedoch sagt das 5. Gebot, „Du sollst nicht töten.“. Bei diesem Konflikt,

unterschied zwischen „Morden“ und „Töten“. Für Florian Hering, ist Morden die vorsätzliche Tötung eines anderen Menschen. Das Wort „Töten“ wird in Verbindung mit Notwehr benutzt.

Jährlich sterben tausende von Menschen in Krisengebieten, aufgrund von Terroranschlägen. Es hat sich klar herauskristallisiert, dass es in Gebieten, wo das Militär eingreift, weniger Tote gibt, als in anderen Gebieten, wo die Welt nur zuschaut und keine militärische Hilfe leistet. Somit rechtfertigt Florian Hering, als Christ Soldat sein zu können, da mehr Leben bewahrt werden, als wenn kein Militär eingreift.

Er selbst war vier Monate in Afghanistan, unter der Operation ISAF (International Security Assistance Force), was neben Somalia als gefährlichstes Land der Welt gilt. Nun folgt der Teil des Vortrags, indem er uns von seinem Auslandseinsatz berichtet. Wir sehen viele Bilder von seinem damaligen Standort, genannt „Camp Marmal“, welches das größte Feldlager der Bundeswehr außerhalb Deutschlands ist. Doch wie wir erkennen können, ist das Leben im Camp alles andere als entspannt. Die Schlafräume sind sehr eng, es gibt zwei Waschbecken für etliche Soldaten und die einzigen Abwechslungen, die man außerhalb des Dienstes hat, sind Fitnessstudio oder sonntagsmorgens in die Kirche gehen. Ausschlafen ist nie der Fall, die Soldaten arbeiten sieben Tage

der entsteht, erklärt der Hauptmann, dass man dieses Gebot auch anders formulieren könnte. Aus „Du sollst nicht töten“ kann man auch „Du sollst Leben bewahren“ umformen. Außerdem gibt es einen großen Un-

terschied zwischen „Morden“ und „Töten“. Für Florian Hering, ist Morden die vorsätzliche Tötung eines anderen Menschen. Das Wort „Töten“ wird in Verbindung mit Notwehr benutzt.

ter Unterschied zwischen „Morden“ und „Töten“. Für Florian Hering, ist Morden die vorsätzliche Tötung eines anderen Menschen. Das Wort „Töten“ wird in Verbindung mit Notwehr benutzt. Jährlich sterben tausende von Menschen in Krisengebieten, aufgrund von Terroranschlägen. Es hat sich klar herauskristallisiert, dass es in Gebieten, wo das Militär eingreift, weniger Tote gibt, als in anderen Gebieten, wo die Welt nur zuschaut und keine militärische Hilfe leistet. Somit rechtfertigt Florian Hering, als Christ Soldat sein zu können, da mehr Leben bewahrt werden, als wenn kein Militär eingreift. Er selbst war vier Monate in Afghanistan, unter der Operation ISAF (International Security Assistance Force), was neben Somalia als gefährlichstes Land der Welt gilt. Nun folgt der Teil des Vortrags, indem er uns von seinem Auslandseinsatz berichtet. Wir sehen viele Bilder von seinem damaligen Standort, genannt „Camp Marmal“, welches das größte Feldlager der Bundeswehr außerhalb Deutschlands ist. Doch wie wir erkennen können, ist das Leben im Camp alles andere als entspannt. Die Schlafräume sind sehr eng, es gibt zwei Waschbecken für etliche Soldaten und die einzigen Abwechslungen, die man außerhalb des Dienstes hat, sind Fitnessstudio oder sonntagsmorgens in die Kirche gehen. Ausschlafen ist nie der Fall, die Soldaten arbeiten sieben Tage die Woche. Sie müssen ständig aufpassen, dass sie nicht in Landminen treten oder Opfer von Anschlägen werden. Dass Soldaten sterben, vor allem von anderen Militärs, passiert fast täglich, berichtet Hauptmann Hering. Zwischendrin dürfen wir Fragen stellen, die er uns geduldig beantwortet. Außerdem erklärt er uns Dinge an seiner Uniform, fragt, wer sie vielleicht schon kennt. Zum Beispiel lernen wir, dass die Kette, die jeder Soldat trägt, genannt „Hundemarke“, eine Erkennungsmarke ist, die zwei Funktionen hat. Im Falle, dass ein Soldat stirbt, behält der Soldat, der den Toten findet, die obere Hälfte der Kette und gibt der zuständigen Stelle, der der Soldat zugeteilt war, Bescheid. Dies erkennt er an der eingravierten Nummer auf der Kette. Die untere Hälfte der Kette wird an den großen Zehen des gefallenen Soldaten gebunden, damit man weiß, um wen es sich bei dem Toten handelt. Zum Schluss gibt er uns abermals die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Hauptmann Hering sagt, dass er sich noch dieses Jahr von der Bundeswehr verabschieden wird, da er bei seinem Studium noch den Master machen will. Wir bedanken uns für den interessanten Vortrag und wünschen Florian Hering für seine Zukunft alles Gute!

Judith Schlegel (J2)



Das Vesperverkauf-Team bittet dringend um Unterstützung!



Das Vesperverkaufsteam sucht dringend nach weiteren Freiwilligen, die unser Team vervollständigen. In den letzten Jahren war die Lücke meist bis Weihnachten geschlossen. In diesem Jahr

fehlen uns noch 3 - 5 Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter, vor allem für Montag und Mittwoch sowie Springer für krankheitsbedingte Ausfälle.

Der Vesperverkauf versorgt Montag bis Freitag Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte mit frischen Brötchen und anderen Backwaren, Obst und Getränken. Im Dreier-Team werden die Brötchen belegt und anschließend in der großen Pause verkauft. Der Arbeitsaufwand hält sich in Grenzen: 14-tägig oder 4-wöchentlich ungefähr 2 Stunden von ca. 8-10 Uhr.

Vielleicht können Sie sich vorstellen bei uns mitzumachen? Wenn Sie wei-

tere Informationen brauchen oder mal bei uns „schnuppern“ möchten, wenden Sie sich bitte an Birgit Rausenberger, Telefon 07033 690406 oder birgit.rausenberger@t-online.de.

Birgit Rausenberger, (VVK - Orga-Team)

Spende des Vesperverkaufs für die Bücherei

Der Vesperverkauf versorgt nicht nur täglich Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte mit einem frischen und gesunden Pausenvesper, sondern fördert auch immer wieder Anschaffungen für die Schulgemeinschaft. So kann sich die Schülerbücherei seit kurzem über einen neuen Buch-Drehständer freuen, der als Blickfang und Mittelpunkt des Raumes der Präsentation von Neuanschaffungen und aktuellen Büchern dient. Herzlichen

Dank dafür und herzliche Einladung an alle Schülerinnen und Schüler, mal wieder in der Schülerbücherei vorbeizuschauen (Montag bis Donnerstag in der großen Pause und in der Mittagspause)!

Jutta Klein



Auch am Samstag kann man experimentieren...

Am 22. November 2014 machten sich vier Schülerinnen und als „Special Guest“ Elena Augenstein, letztjährige Abiturientin des JKG, mit Herrn Drechsler auf den Weg nach Stuttgart zum Institut Dr. Flad, einem staatlich anerkanntes Berufskolleg für Chemie, Pharmazie und Umwelt.

Dort angekommen wurde unsere Gruppe vom Leiter, Herrn Dr. Flad, persönlich begrüßt. Wir bekamen in

einem Hörsaal zunächst einige Infos über die Berufsmöglichkeiten im Bereich Chemie und wurden dann über die Ausbildung zum PTA (= pharmazeutisch-technischer Assistent), zum CTA (= chemisch-technischer Assistent) sowie zum UTA (= umwelttechnischer Assistent) aufgeklärt.

Nach einer kleinen Frühstückspause mit Butterbrezeln und Getränk fing der „Mikrowellenworkshop“ an: Das bedeutet, wir stellten verschiedene Objekte in die Mikrowellengeräte, schalteten diese an und warteten ab, was passieren würde. Da wir solche Versuche leider nicht zu Hause machen können, war es eine gute Gelegenheit, das dort ausprobieren zu dürfen.

So haben wir eine CD in eine Mikrowelle gelegt, eine brennende Konstruktion

aus Zahnstocher und Holzkorken und zwei aufgeblasene Luftballons und die zum Teil überraschenden Abläufe beobachtet. Außerdem haben wir mithilfe der Mikrowelle Polyester hergestellt. Man kann diese Kunstfaser, wenn sie leicht abgekühlt ist, meterweit ziehen. So entstanden hauchdünne, aber bis zu 9 Meter lange Fäden.

Zuletzt haben wir verschiedene Substanzen in der Mikrowelle erwärmt und dann lange verrührt. Auf wundersame Weise kam am Schluss Handcreme heraus, die wir dann mit nach Hause nehmen durften.

Insgesamt hat uns dieser Vormittag viele interessante Eindrücke vermittelt, Spaß gemacht und war die Reise wert.

Mara Kramer (10a)



Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!

Berlin hat nicht nur im weltweiten Coolheits-Ranking New York City, Paris und London längst hinter sich gelassen und ist die hippest Stadt Europas, sondern war auch Ziel der J1er Stufenfahrt im Juli dieses Sommers 2014. Traditionell fahren die angehenden Abiturienten nach der Hälfte der Kursstufe gemeinsam zur Abschlussfahrt in die Hauptstadt. Die Freude über das Ende des Schuljahres, den Sieg in Brasilien und das tolle Wetter, das wir die ganze Woche genossen haben, war merklich spürbar: Die Stimmung war fantastisch! Unsere Woche bestand aus einer schönen Mischung aus Kultur, Freizeit und Spaß. Denn besonders präsent ist in Berlin die aufregende Vergangenheit, die noch in der Luft zu liegen scheint. Unsere Jugendherberge, in Ostberlin gelegen, war ein großer Plattenbau und auch die Häuser im Viertel, im Kiez, sahen kaum besser aus. Ost- und Westberlin sind nach wie vor nicht das gleiche und gerade in Berlin sind Unterschiede zwischen Arm und Reich auffallend. Besonders intensiv haben wir uns während unseres Besuchs in der historisch so geprägten Stadt mit der Nachkriegszeit beschäftigt. Am interessantesten war für mich die Besichtigung eines Stasi-Gefängnisses, in dem wir von Zeitzeugen eine Führung bekamen. Es war erschütternd, schockierend, aber auch wahnsinnig fesselnd, den ehemaligen Knast-Bewohnern zuzuhören, die einst versuchten, über die Mauer von Ost- nach Westberlin zu fliehen. Die Strafen waren Jahre in kalten, dunklen und engen Zellen, Folter und vor allem die psychische Belastung der Ungewissheit. Berlin lebt aber nicht nur von den Spu-



Die Jahrgangsstufe 1 auf dem Dach des Bundestags mit den begleitenden Lehrkräften Frau Oppermann, Frau K.Knecht, Frau Bergia, Herrn Lorenz und Frau J. Reins.

ren der Geschichte, sondern ist die pulsierendste Metropole des Landes. Dank der guten Lage der Jugendherberge erreichten wir Mitte, Kreuzberg und Friedrichshain in wenigen Minuten, was wir uns besonders abends zunutze machten. Eine Bar neben der anderen, volle Straßen, feierfreudige Menschen – und das alles unter der Woche! Wir waren uns einig: kein Vergleich zu Stuttgart, geschweige denn zu Weil der Stadt. Obwohl wir schon um 24 Uhr wieder in der Jugendherberge sein mussten, haben sich die abendlichen Unternehmungen immer gelohnt und

haben uns die Stadt von einer ganz anderen Seite erleben lassen.

Für mich steht fest: Es ist kein Zufall, dass Berlin weltweit so beliebt ist. Es ist dieser authentische Flair, der die Stadt so besonders macht: die Atmosphäre zweier Teile, die noch nicht ganz verschmolzen sind, das Anderssein, die vielen verrückten Menschen, die tun und lassen, was sie wollen. Ein paar Hipster hier, ein paar öko-fanatistische Veganer dort und der beste Döner meines Lebens mittendrin.

Eva Beißwanger (J2)

Neues Schuljahr - neue Bälle

Auch die Fußballweltmeister haben mal klein angefangen! Pünktlich zum Gewinn des WM-Titels im Juli 2014 gab es vom Freundeskreis des JKG neue Fußbälle für die Ausleihe in der Mittagspause. Wie dringend notwendig die

Anschaffung war (und wie gut die Bälle in vergangenen Jahr genutzt wurden), zeigt der Alt-Neu-Vergleich.

Herzlichen Dank an den Freundeskreis!

Jutta Klein



Kulturakademie auf Schloss Rotenfels

„Arrangierte Realität und die Symbolik der Dinge“ - das ist das diesjährige Thema der Kulturakademie, bei der ich gemeinsam mit anderen kunstinteressierten Jugendlichen die letzte Sommerferienwoche im September 2014 verbracht habe. Die Kulturakademie ist eine Unterstiftung der Stiftung Kinderland, die in Baden-Württemberg in vier Bereichen für Schüler der sechsten bis achten Klassen angeboten wird: Literatur, Musik, Bildende Kunst und MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). Es gibt jeweils zwei Kreativwochen: Die erste war in der letzten Sommerferienwoche, die zweite wird in den Faschingsferien stattfinden. Den Abschluss bildet eine Veranstaltung für alle vier Bereiche in Stuttgart.

Ich wurde im Bereich Bildende Kunst

„Stilleben- eine Hommage an die Realität und die Symbolik der Dinge“ und „In Szene! Der Mensch im Raum. Malerei.“. Der erste befasste sich mit der Technik des Siebdrucks, mit der man beliebige Formen mit Sieb und Acrylfarbe auf verschiedene Materialien drucken kann. Ich kam in den zweiten Workshop: Jeder von uns sollte sich selbst in Form eines Modells sinnbildlich darstellen, welches wir mit Theaterrequisiten verkleideten und auf dem Akademiegelände in Szene setzten. Die entstandenen Bilder haben wir mit Bleistift abskizziert und anschließend mit Kohle auf eine große Leinwand übertragen. In den folgenden Tagen ließen wir aus unseren Kohleskizzen mit Acrylfarbe gemalte Bilder entstehen.

Zur Abwechslung dienten ein Atelier-



Melanie bei der künstlerischen Arbeit



Arrangierte Realität und die Symbolik der Dinge – Melanie Neis

nominiert und musste eine Arbeitsprobe einschicken. Anhand dieser entschied eine Jury, wer an der Kulturakademie teilnehmen darf.

Ich bekam eine Zusage und reiste mit zwanzig anderen Schülerinnen und Schülern am Montagmorgen zur Akademie Schloss Rotenfels in Gaggenau, um dort eine kreative Zeit zu verbringen.

Passend zu unserem Motto wurden wir in zwei Workshops eingeteilt: „Das

besuch bei Johannes Gervé, einem Landschaftsmaler in Ettlingen, bei dem wir Einblicke in die Arbeit eines hauptberuflichen Künstlers bekamen, und der Besuch des Frieder Burda Museums in Baden-Baden. Frieder Burda ist ein Kunstsammler, der bereits über 1000 Werke besitzt und einen Teil davon im Museum ausstellt.

Morgens haben wir meist vor neun Uhr schon angefangen zu arbeiten, abends manchmal erst nach zehn Uhr aufge-

hört oder gemeinsam Filme geschaut. Am Donnerstagmorgen kam ein Fernseheteam und nachmittags besuchte uns Frau Dr. Schultz-Hector, ehemalige Kultusministerin in Baden-Württemberg und Stifterin der Stiftung Kinderland.

Als Abschluss fand eine kleine Finsage statt, in der wir den Eltern und Geschwistern unsere Werke präsentierten.

Ich habe in dieser Kreativwoche viele neue Freunde gefunden, mit denen ich mich über Kunst austauschen konnte. Die Kulturakademie gibt einem die Möglichkeit, sehr intensiv und mit der Unterstützung von Künstlern an einem großen Werk zu arbeiten. Es entstanden großartige individuelle Bilder, jedes mit einem eigenen Stil.

Dieser erste Teil der Kulturakademie war eine tolle Erfahrung, von der ich hoffentlich noch lange profitieren kann. Im Februar wird die zweite Kreativwoche mit neuen Workshops in der Akademie Schloss Rotenfels stattfinden. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei meiner Kunstlehrerin Frau Hemeling bedanken, die mir die Bewerbung ermöglicht hat. Ich bin glücklich, dass ich die Chance habe, an einer solchen Förderung teilhaben zu können.

Melanie Neis (9d)

Schülerakademie Rostock

Der 16. Juli 2014 war für mich bereits der letzte Schultag des Schuljahres 2013/14, aber ich startete am folgenden Tag nicht ans Mittelmeer zu einem verfrühten Sommerurlaub, sondern zur Deutschen SchülerAkademie nach Rostock. Dabei handelt es sich um ein Programm, das jedes Jahr etwa tausend Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 10 und 11 die Möglichkeit gibt, sich im Rahmen eines Kurses intensiv mit einem bestimmten Thema auseinanderzusetzen, dessen Niveau über das Schulniveau hinausgeht. Die Kurse werden in zehn verschiedenen Akademien angeboten, die über ganz Deutschland verteilt sind.

Ich bewarb mich für den Kurs „Gruppentheorie – Das ABC der abstrakten Algebra“, der in Rostock angeboten wurde, und erhielt eine Zusage. In Rostock gab es außerdem Kurse zu den Themen Antibiotika, Kleinkörper des Sonnensystems, das Gehirn, Zivilrecht und die Oper Parsifal.

Während der Akademie lebten wir rund hundert Schüler in einem Internat. Vormittags und während zwei Stunden am Nachmittag besuchten wir unsere jeweiligen Kurse. Ehemalige Teilnehmer der Akademie, die meist gerade mit dem Studium fertig geworden sind, leiteten sie. Zumindest mein Kurs erinnerte vom Aufbau her sehr an Schulunterricht, allerdings mit einer völlig entspannten Atmosphäre, einer deutlich



kleineren Klasse und anspruchsvolleren Aufgaben, bei denen es aber nicht unbedingt darauf ankam, sie vollständig zu lösen. Viel wichtiger war, dass in der Gruppe verschiedene Lösungsansätze gefunden, diskutiert und weiterentwickelt oder verworfen wurden.

Ebenfalls zur Kursarbeit gehörten die Rotation und die Dokumentation. Die Rotation besteht aus Vorträgen der verschiedenen Kurse durch die sie den Teilnehmern der anderen Kurse einen Einblick in ihre Arbeit geben und außerdem das Präsentieren üben.

Bei der Dokumentation handelt es sich um die Verschriftlichung dessen, was im Kurs erarbeitet wurde. Jeder Kursteilnehmer fasste ein bis zwei behandelte Themen zusammen. Vor allem für meinen Mathe-Kurs war das eine große Herausforderung, da wir das, was wir während des Kurses mit Formeln ausgedrückt hatten, nun in Worte fassen mussten. Obwohl die Kursarbeit anstrengend war, hat sie mir großen Spaß gemacht.

Zwischen den Kurseinheiten verhinderte das Rahmenprogramm das Aufkommen jeglicher Langeweile. Wir konnten am Chor oder Orchester und an sogenannten küAs, kursübergreifenden Aktivitäten zu verschiedensten Themen - z.B. Gebärdensprache, Basketball, Selbstverteidigung - teilnehmen. Diese wurden von uns Teilnehmern oder von den Kursleitern angeboten. Außerdem gab es verschiedene Veranstaltungen wie beispielsweise einen Kasinoabend, ein Volleyballturnier und ein Abschlusskonzert.

Und während der ganzen Zeit konnten wir zahlreiche Kontakte knüpfen. Bei manchen Teilnehmern hatte ich nach

der Akademie das Gefühl, sie schon seit Jahren zu kennen. Die sechzehn Tage in Rostock waren eine ganz besondere, einzigartige Zeit, mit der kein Urlaub am Mittelmeer hätte mithalten können!

Nicole Neis (J2)

Deutsche Schülerakademie Begabtenförderung in Ferienprogrammen

Bei der Deutschen SchülerAkademie handelt es sich um ein außerschulisches Programm zur Förderung besonders leistungsfähiger und motivierter Schülerinnen und Schüler. Die Akademien finden in den Sommerferien statt und dauern jeweils 16 Tage. Sie bestehen aus bis zu sechs Kursen mit Themen aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen. Die fachliche Arbeit in den Kursen wird durch zahlreiche kursübergreifende Angebote (z.B. Sport, Musik, Theater, Exkursionen, Vorträge) ergänzt.

Insgesamt bieten die Akademien den Schülerinnen und Schülern eine intellektuelle und soziale Herausforderung, die ihnen neue, weitreichende Erfahrungen vermitteln soll. Die Akademien regen zum interdisziplinären Denken und Arbeiten an und ermöglichen die Begegnung mit Gleichaltrigen, die ebenso besondere Fähigkeiten und Interessen in unterschiedlichsten Bereichen besitzen. So lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer andere, neue Denkansätze kennen, blicken über den Horizont der bisherigen Lebens- und Erfahrungswelt hinaus und werden ggf. an die Grenzen ihrer Leistungskraft herangeführt.

<https://www.deutsche-schuelerakademie.de/dsa>

Hall of Fame - Liste der Ehemaligen -

2005	Raffael Friese
2007	Johannes Ratajczak
2012	Caroline Widmaier
2013	Justus Pohlmann
2014	Nicole Neis

Herzliche Einladung zum Weihnachtsgottesdienst Frieden auf der Flucht



Impressum:

Verantwortliche Personen:
Dr. Rolf Bayer, Claudia Winter-Baker

Unter Mitarbeit von Kolleginnen und Kollegen
und vieler Schülerinnen und Schüler. Vielen Dank!

Layout, grafische Gestaltung:
Johannes Görres

Johannes-Kepler-Gymnasium
71263 Weil der Stadt
Max-Caspar-Str. 47
Telefon: +49 (0)7033/6077
Fax: +49 (0)7033/80884
E-Mail: sekretariat@jkgweil.de
www.jkgweil.de

**Das Schulnachrichtenteam
wünscht frohe und
gesegnete Festtage und
einen guten Rutsch ins
neue Jahr!**

